

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 23 (1950-1951)

Heft: 8

Rubrik: Kleine Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

logen und aus der in gleicher Richtung sich bewegendenden Vorarbeit des Lehrers an der Normalklasse schon geleistet wurde und wäre ohne jene Vorarbeit nicht möglich. Der ganze Erfolg hängt schließlich von dieser, durch keine äußere Organisation getragenen, aber aus derselben Gesinnung, demselben Aufgabe-Bewußtsein und demselben Glauben wirksam werdenden Arbeitsgemeinschaft ab.

Was aber ist die Leistung solcher Arbeitsgemeinschaft anderes als ein kleiner Teil der Arbeit an unserer gesamt menschlichen Gemeinschaft überhaupt. Hier wie überall ist Gemeinschaft etwas, was jederzeit auf Tat beruht und nie als Zustand existiert, in jedem Augenblick geschaffen werden muß, eine Leistung erfordert, und nicht einfach bestehen bleibt, wo sie einmal erreicht war. Hier wie überall beruht Gemeinschaft auf der Einheit in der Vielheit, nicht

auf der Gemeinsamkeit der Meinung und Auffassung, sondern auf dem *Willen* zur Gemeinschaft. Hier wie überall gilt: Einheit macht stark, Verschiedenheit in der Einigkeit aber macht reich.

Wir sind davon ausgegangen, daß der Geisteschwache keine besondere Art von Mensch sei, daß wir an ihm nur etwas deutlicher sehen können, was für uns alle gilt. Ist es nicht dieses Angewiesen-Sein auf die Gemeinschaft? Ist es nicht diese Einsicht in die vielfältig verschiedenartige Mithilfe in der Arbeit am Bestande und am Gedeihen der Gemeinschaft? Und was spricht uns nun stärker an, der Appell an unser Gemeinschaftsleben, der vom Dasein des Geistesschwachen ausgeht, oder der Anblick der Fülle des Lebens, seines Reichtums an Aufgaben und Verheißungen selbst da, wo es «nur» um den Geistesschwachen geht?

KLEINE BEITRÄGE

Österreich auch im pädagogischen Sektor wieder im Vormarsch

Als die Stürme des ersten Weltkrieges über Europa hinweggefegt waren, war das alte habsburgische Kaiserreich auseinandergefallen, und als Kernland blieb zurück ein Österreich, das vom Donauknie durch die Alpenländer bis an die Schweizergrenze reichte und das den ehemaligen Stammländern entsprach. Da nach außen in macht-politischer und militärischer Beziehung das neue Österreich zur Ohnmacht verurteilt war und in die Reihe der Kleinstaaten zurücktrat, so suchte es sich in den Revolutionen der damaligen Nachkriegszeit in kultureller Beziehung zu regenerieren, und bald erhob es wieder das Haupt, um ein neues Leben zu beginnen. —

Wo wäre es besser angebracht gewesen, die neuen Ideen zu verwirklichen, als bei der Jugend! Nur durch den Weg über sie konnte es möglich sein, der Welt jene Gedanken beizubringen, die unter Verzicht auf Krieg und Gewalt, der Menschheit dauernden Frieden und Glück bringen sollten. Aus diesen Erwägungen heraus ist dann damals die *1. Wiener Schulreform* entstanden, die von *Altmeister Glöckel* kühn geleitet wurde. Die Wiener Reformschule wurde bald das Ziel zahlreicher Wallfahrten nach der Donaustadt, und es galt damals als eine Selbstverständlichkeit, an Ort und Stelle die neuartige Schultätigkeit kennen zu lernen und das Beste davon in der Heimat zu verwerten. Wien wurde recht eigentlich zum Zentrum der pädagogisch-methodischen Reformen in Europa.

Diese kulturelle Tat des neuen Österreichs wurde aber bald überschattet durch den aufkommenden Nationalsozialismus, und nur zu bald wurde der neue Staat durch den «Anschluß» an Hitlerdeutschland aufgesogen und damit nahm auch das demokratische Erziehungswerk ein Ende. Es verschwand, um zu gegebener Zeit wieder neu zu auferstehen. Und die Keime, die ausgestreut worden waren, schlummerten gewissermaßen in der Erde, um nach Ausbruch günstigerer Zeiten wieder in Erscheinung zu treten.

Wohl liegt die Nachkriegszeit noch schwer auf dem österreichischen Volk. Es kann noch immer nicht in den Friedenszustand zurückgeführt werden. Umso erstaunlicher ist es, wie schnell Österreich sein Schulwesen wieder hat aufbauen können. Es zeugt von einer außerordentlichen geistigen Vitalität des österreichischen Volkes, unter solch schwerer psychischer Belastung erneut seine ganze Kraft dem Erziehungswesen zu widmen, und es hat in geschickter Weise den Samen, der durch die *1. Wiener Schulreform* ausgestreut worden ist, verhältnismäßig rasch zur Entfaltung zu bringen verstanden.

Es ist deshalb durchaus begreiflich, daß die «*Schau neuer österreichischer Lehrmittel*», die vom österreichischen Bundesverlag zur Zeit in verschiedenen Schweizerstädten gezeigt wird, so großem Interesse begegnet. Die österreichische Gesandtschaft in Bern hat das Patronat über die Ausstellung übernommen, und der Kulturattaché der Gesandtschaft, Herr Dr. Heinrich Raab, hat sich um das Zustandekommen

der Schau besonders verdient gemacht. Die Basler Schulausstellung hat die Ausstellung in bekannt sorgfältiger Weise dem interessierten Publikum zugänglich gemacht.

In geschickter Anordnung umfaßt die Ausstellung unter anderem folgende Gebiete: Pädagogik, Methodik und Psychologie; die sprachlichen Fächer mit Deutsch im Vordergrund; eine geographisch-historische Abteilung; das Rechnen; alle naturkundlichen Disziplinen; Zeichnen und Musik; Turnen und Spiel.

Es ist unmöglich, aus der Fülle dieser Schau des pädagogischen Schrifttums alle neuen Erscheinungen festzuhalten, und es kann deshalb nur auf einzelne Bücher aufmerksam gemacht werden. Man entdeckt fast in jedem Band die Tendenz, vor allem die Jugend zu Worte kommen zu lassen und alles auszumergen, was aus der Nazizeit noch hätte übrig bleiben können: Da sind ein Lesebuch über Weltliteratur; Sonderbare Sprachfrüchte, Grundzüge der Literaturgeschichte; Preisgekrönte Jugenderzählungen; Kinder schreiben Kindern; Ringende Jugend, als Lesestoff eine Art «Sammlung Göschen» in Pappbändchen mit den besten Erzeugnissen der deutschen Literatur. Auch in den Fremdsprachen, vor allem in Französisch und Englisch, sind die Anstrengungen der Lehrerschaft groß. Wir notieren: *Hartmann-Springer*, Livres de français; Contes: Colomba, Le petit chose, L'homme à l'oreille cassée usw.; La France sociale et littéraire, seit 1914; Learn English; usw. All diese Publikationen sind großenteils durch den Bundesverlag und den Verlag «Jugend und Volk» in gefälliger Form herausgegeben worden.

Die verwahrloste Nazi-Jugend war bar jedes Verantwortungsbewußtseins gegen sich und die Gemeinschaft, ohne eigene Meinung, sie war mit einem Wort: Roboter eines Systems der Tyrannei und Unfreiheit. Demgegenüber fordern die österreichischen Erzieher im Suchen nach *neuen Methoden* die Erziehung zur freien Entfaltung der Persönlichkeit und zur demokratischen Lebensform. Dabei hat die Lehrerschaft teilweise auf die alten bewährten pädagogischen Werte der 1. Wiener Schulreform zurückgreifen müssen; es zeigte sich aber, daß es nicht genügt, Vergangenes zu aktivieren, da auch in der Pädagogik die Zeit nicht spurlos vorüberieilt.

Es sind vor allem zwei Arbeitsweisen, die von der jungen Lehrergeneration angekurbelt wurden zur Erneuerung der Methodik: *der freie Gruppenunterricht und das Schülergespräch*. Die Methode des freien Gruppenunterrichts ist demokratische Erziehung. Auf diese wichtigen methodischen Neuerungen weisen hin: *Hugo Gaudig*, Arbeitspädagogik und Freie

geistige Schularbeit; *Ernst Höller*: Theorie und Praxis des Schülergesprächs. *Oskar Spiel*: Am Schaltbrett der Erziehung (Verlag Jugend und Volk). Es tönt aus den Schriften: An der Spitze aller methodischen Überlegungen des Lehrers von heute gehört unbestritten das *Prinzip der Aktivität*. Schülergespräch und Gruppenarbeit werden dieser Forderung weitgehend gerecht; wer sie nicht bejaht, verstößt gegen den Geist der neuen Schule. Wohl besteht «*Freiheit der Methode*», aber sie darf nicht ausarten in eine *Methode-Schau*, die eine verwilderte Lehrpraxis zur Folge hat; es gibt aber auch einen *Methodenkult*, der schließlich in geistlosen Schablonen erstarrt.

Die 2. Wiener Schulreform hat auch das Landschulwesen erfaßt, und darüber berichtet *J. F. Pöschl*: Landschule und ländliche Erziehung. In seiner «Erziehungsreform» fordert *Friedr. Wetzelberger* als Erziehungsziel in der Unesco-Epoche den Idealtypus: «Der österreichische Staatsbürger als gesitteter Weltbürger europäischer Prägung».

Hubert Rorshacher führt mit seinen zwei Schriften «Einführung in die Psychologie» und «Kleine Charakterkunde» in die Psychologie ein. Es wird in diesem Zusammenhang ganz allgemein neben dem Schularzt auch der Schulpsychologe gefordert.

Auf dem Gebiete der Geschichte und Geographie wird in der Weise «gesäubert», daß dem kriegerischen Geschehen nur ein ganz bescheidener Platz eingeräumt wird, während den kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Da ist vor allem führend *Dr. Hermann Gsteu* mit seiner «Geschichte Österreichs» und der «Geographischen Länderkunde Österreichs».

Zwei Gebiete im Schulleben des österreichischen Volkes dürfen nicht übergangen werden: Das Zeichnen und die Musik. Beide sind von höchster kultureller Bedeutung und kennzeichnen vielleicht am besten den Bildungsgrad eines Volkes.

Richard Rothe verkörpert das zeichnerische Erleben. In allen Gebieten des Schulzeichnens ist er noch immer tonangebend, und wir haben ihn auch schon als Gast der Basler Schulausstellung genießen dürfen. Sein «Methodisches Skizzenbuch»; «Der Linschnitt»; sein «Zoo aus Papier»; «Die Landschaft im Zeichenunterricht» und seine übrigen Schriften sind noch immer unerreicht.

Ein Volk, das einen Mozart und Haydn hervorgebracht hat, das zu den Walzerweisen von Johann Strauß tanzte, das die Werke von Franz Lehar miterlebte und mitsang, das bleibt seiner musikalischen Sendung und Tradition treu, indem es die Musik bei

der Jugend und im Volke pflegt. *Anna Lechner* wirkt durch ihr Methodikbuch: Ein froher Weg ins Reich der Töne. Dann wird der *Hausmusik* ein breiter Platz eingeräumt. «Morgen und Mittag in Lied und Spiel, der Tageskreis» ergänzen diese Bemühungen. «Erfolgreicher Schulgesang» ist ebenfalls ein wichtiger Faktor im musikalischen Leben.

Überschauen wir rückblickend diese Ausstellung, so kommt einem so recht zum Bewußtsein, in welcher kraftvoller und schöpferischer Weise die österreichische Lehrerschaft in kultureller und erzieherischer Beziehung um die 2. Wiener Schulreform kämpft, so daß wohl von neuem das alte Wort zutreffen dürfte: Felix Austria! *Louis Meier, Rektor, Basel*

SCHWEIZERISCHE UND INTERNATIONALE UMSCHAU

Fragwürdige Pädagogik

In *Maur bei Zürich* hat sich folgendes zugetragen: Ein junges Kätzchen verirrte sich in ein Schulzimmer — die Kinder werden wohl mit ihm gespielt haben —, und als es ein zweites Mal vom Lehrer im Schulzimmer angetroffen wurde, nahm dieser das Tier, hielt es unter die Wasserleitung und warf es vom ersten Stock aus dem Fenster, wobei er zu seinen Schülern sagte: «In Zukunft wird es Schulbesuche unterlassen, adieu!» Das Tier wurde vom Hauswart des Schulhauses schwer verletzt aufgehoben, und da es nicht mehr stehen konnte, gab dieser ihm den Gnadenstoß. Gegen den Lehrer ist eine Untersuchung eingeleitet worden. (Ein solcher Rohling sollte von seinem Amte suspendiert werden!)

Verein schweizerischer Gymnasiallehrer

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Marcel Monnier, Vorsteher des Mittelschulwesens im Erziehungsdepartement des Kantons Waadt, hielt der Verein schweizerischer Gymnasiallehrer Samstag und Sonntag, 7. und 8. Oktober, in Neuenburg seine Jahresversammlung ab. Das allgemeine Thema der Tagung war das Verhältnis der Mittelschule zu den Problemen der Gegenwart. In der Vollversammlung des Samstags sprach der Direktor der Höheren Töchterschule in Lausanne, Panchaud, über die Tätigkeit der Unesco auf dem Gebiet der Erziehung, insbesondere auf dem des Geschichtsunterrichts. In der zweiten Gesamtsitzung wurden auf Grund von einigen Einzelreferaten die Gegenwartsbeziehungen des Mittelschulunterrichts diskutiert. Die zwölf angeschlossenen Fachverbände behandelten in ihren Sondersitzungen wissenschaftliche und pädagogische Probleme.

Als neuer Obmann wurde Dr. Ludwig Räber, Professor der Philosophie an der Stiftsschule Einsiedeln, gewählt.

Die Schweiz im Ausland

Aus Düsseldorf erhalten wir von einem hochangesehenen deutschen Pädagogen folgende Mitteilung:

«Soeben war ich in der Ausstellung ‚Das neue Schulhaus‘. Enttäuscht bin ich von der sonst guten Ausstellung lediglich über das Land Pestalozzis, das einfach kläglich gegenüber den anderen Nationen abschneidet. Das hat mich geärgert, weil ich weiß, daß die Schweiz sich nicht zu schämen braucht?»

Wer ist für diese bedauerliche Tatsache verantwortlich?

Englische Kinder in der Schweiz

Im Rahmen einer Aktion der «Swiss Mountain Cure Aid for British Children», Zürich, ist am 10. Oktober eine erste Gruppe von erholungsbedürftigen englischen Kindern mit dem Swissair-Kursflugzeug aus London in Kloten eingetroffen. Die genannte Organisation ermöglicht ihnen einen Kuraufenthalt in unseren Bergen.

ENGLAND

1500 kontinentaleuropäische Studenten leisten in England Landdienst

1500 ausländische Studenten reisten dieses Jahr nach England, um den Bauern bei der Einbringung der Ernte zu helfen. Sie stammten aus den USA, Jugoslawien und allen westeuropäischen Ländern. Erstmals nahmen auch deutsche Studenten an diesem internationalen Landdienst teil.

DEUTSCHLAND

Hamburg. Noch fast 100 000 Kinder ohne Eltern

Der Kindersuchdienst des Deutschen Roten Kreuzes hat rund 48 000 Kinder, die durch die Kriegsergebnisse von ihren Eltern getrennt wurden, ihren Angehörigen zugeführt. Im ganzen sollen jedoch etwa 150 000 Kinder von ihren Familien getrennt worden sein.